

## Wem gehört der öffentliche Raum?

**GEHZEUG-Demonstration am 18. Jänner 2008 | Stellungnahme von Hans Holzinger (JBZ)**

Die Robert-Jungk-Bibliothek beschäftigt sich seit vielen Jahren insbesondere mit kultureller Nachhaltigkeit und den Zusammenhängen von Kunst und Nachhaltigkeit. GEHZEUG-Aktionen sind für mich Kunstaktionen, die auf ironisch-subtile Weise darauf aufmerksam macht, wer derzeit den öffentlichen Raum in unseren Städten besetzt hat, nämlich die Maschine „Auto“.

GEHZEUG-Aktionen sind zugleich Bürgeraktionen. Bürger und Bürgerinnen, die wollen, dass der öffentliche Raum wieder den Bewohnern, den Fußgängern, den „Autolosen“, den Kindern, den Alten, zurückgegeben wird, tun sich zusammen, um ihre Stimme und Präsenz im öffentlichen Raum zu zeigen.

GEHZEUG-Aktionen sind somit ein urdemokratisches Mittel, um den Anspruch der in der Regel leiseren und – was die physische Potenz anbelangt – schwächeren VerkehrsteilnehmerInnen an den öffentlichen Raum geltend zu machen [Demokratie bedeutet, unterschiedliche Ansprüche auszutarieren und vereinbar zu machen!].

Der Autoverkehr ist in Salzburg – wie in vielen anderen Städten – durch sein Mengenwachstum zum Bumerang für die urbane Lebensqualität geworden. Lärm, Gestank, gesundheitsgefährdende Emissionen, Platzraub (Platz als knappes Gut im urbanen Raum) sind die Probleme.

*Ein paar Zahlen:* An Werktagen passieren täglich an die 250.000 Autos die Stadtgrenzen Quelle>: REK der Stadt Salzburg). 80 Prozent der PendlerInnen in die Stadt Salzburg fahren mit dem Auto bei einem Besetzungsgrad von 1,3 Personen (verfügbar wären 4-5 Sitzplätze, dh es findet eine enorme Verschwendung an Platz und anderen Ressourcen statt). Im Zentralraum verbringen Salzburgs AutofahrerInnen jährlich über 10.000 Stunden im Stau – Tendenz steigend. Das Fahrzeug mutiert so zum Stehzeug, das viel Fläche beansprucht. Geht man von 7 m<sup>2</sup> Flächenbedarf eines Autos aus, so verbrauchen allein die 255.000 in Salzburg registrierten PKW 1,8 Mio m<sup>2</sup> Fläche. Aneinandergereiht würde eine Kolonne von 1000 km entstehen, die etwa 2/3 des Salzburger Straßennetzes füllt (700 km Landes-, 700 km Bundesstraßen und 145 km Autobahn); die Kolonne entspricht mehr als 1,5 Mal der Strecke Bregenz – Wien (650km).

*Die Leidtragenden sind freilich vor allem die AnwohnerInnen an den Hauptverkehrsstraßen.*

Viel mehr Menschen, die Opfer der täglichen Autolawinen an Salzburgs Einfahrtschneisen sind, müssten aufschreien um sich Gehör zu verschaffen. Auch stellvertretend für jene, die sich noch nicht wehren können, aber am meisten unter dem Kfz-Verkehr zu leiden haben - unsere Kinder. Nur so wird auch der Politik der Rücken gestärkt, drastischere Maßnahmen für eine umwelt- und menschenfreundliche Mobilität zu setzen. Denn mit Einzelmaßnahmen - eine Lärmschutzwand da, ein Tunnel dort - wird dem Problem nicht abzuhelfen sein. Notwendig ist eine generelle Umsteuerung. Diese erfordert Raumstrukturen der kurzen Wege, finanzielle Anreizsysteme für den Umstieg auf den Öffentlichen Verkehr sowie das Fahrrad (günstigere ÖV-Tickets, Kilometergeld nicht nur für das Auto u. a.) sowie eine erneute Dezentralisierung des Wirtschaftens.

Die von der Gruppe „fairkehr“ um Erik Schnaitl initiierte GEHZEUG-Aktion macht auf diese Schiefelage aufmerksam. Sie provoziert auf konstruktive Weise und regt so zum Nachdenken an. Daher haben wir uns gerne dieser Initiative angeschlossen.

*Hans Holzinger ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen und überzeugter Stadtradfahrer („Das Rad ist das wendigste Stadtfahrzeug“). Er beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit neuen Wohlstandsbildern und kulturellen Aspekten der Nachhaltigkeit und ist Mitherausgeber der Zeitschrift PRO ZUKUNFT. Weitere Publikationen (Auswahl): Nachhaltig leben. 25 Vorschläge für einen verantwortungsvollen Lebensstil; Nachhaltig – aber wie? Wege zur Zukunftsfähigkeit (Herausgeber); Sustainable Mozart. Kunst, Kultur und Nachhaltigkeit (Mitherausgeber).*